



Jahresbericht **2025**

brücke



brücke - Kronenstr. 23 - 76133 Karlsruhe

Träger: Römisch-katholische Kirchengemeinde Karlsruhe
und Evangelische Kirche in Karlsruhe

Telefon 0721-38 50 38
info@bruecke-karlsruhe.de
www.bruecke-karlsruhe.de

Sprechzeiten:
Mo, Di, Do, Fr: 10 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr,
Mi: 16 – 20 Uhr

Ein Wort zuvor

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Berichtsjahr 2025 war einerseits ein Jahr „wie immer“. Bei gleichbleibend hoher Nachfrage waren wir für die Menschen in akuten Krisen zuverlässig Woche für Woche da. Andererseits war das Jahr 2025 für uns sehr herausfordernd. Die Sanierung der Lüftungs- und Brandschutzanlage im Jubel mit Baulärm und räumlichen Einschränkungen im Sommer, aber vor allem auch längere krankheits- und unfallbedingte Ausfälle im Team haben durchaus Kraft gekostet.

„Krise“ – das Wort legt es nahe – fordert neben der Verunsicherung immer auch ein genaueres Hinschauen, ein Unterscheiden, ein Gewichten. Das aus dem Griechischen stammende Wort „krisis“ kann übersetzt werden mit: Meinen, Beurteilen, Entscheiden, auch: Zuspitzen. So oder so fordert die „Krise“ dazu auf, eine Situation, ein Erleben, ein Problem – so nenne ich das gerne – zu „genauern“: Das präzise und achtsame Hinschauen, das Einnehmen verschiedener Perspektiven, das behutsame Anschauen dessen, „was ist“, führt weiter. Nicht selten müssen Vorurteile, Glaubenssätze und Bewertungen genauer erforscht und betrachtet und manchmal liebevoll „entsorgt“ werden.

Insofern war die biblische Jahreslosung von 2025 auch in der täglichen Beratungspraxis ein guter Hinweis: „Prüft alles und behaltet das Gute“ (Die Bibel, 1. Thess 5, 21). Das Prüfen, das Unterscheiden, das „Genauern“ zeichnet Krisenberatung aus.

Neben dem Behalten des „Guten“ – so würde ich den Bibelvers gerne noch erweitern – braucht es im Gegenzug auch das aktive Loslassen und liebevolle Verabschieden dessen, was belastend, lebensfeindlich und destruktiv wirkt. Vielleicht so: „Prüft alles, lasst los, was Euch am Leben hindert, behaltet das Gute.“

Zum Guten, das wir gerne behalten, zählen wir die Verbundenheit mit Ihnen – Danke dafür!

Für das Team der *brücke*

Christoph Lang

Christoph Lang



Gruppenangebot seit 2025

Eine Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch Kranker

Wie die Idee entstand

Die *brücke* ist Anlaufstelle für Menschen in verschiedensten Konflikt- und Krisensituationen. Nicht selten besuchen uns Menschen, die eine(n) psychisch kranke(n) Angehörige(n) haben und dadurch sehr belastet sind. Sie fühlen sich häufig alleingelassen, sehr herausgefordert und mit Vorurteilen konfrontiert. Ein weiterer Impuls, eine Gruppe für Angehörige psychisch kranker Menschen anzubieten, entstand durch Teilnahme am Karlsruher „Trialog“. Hier treffen sich mehrfach pro Jahr von psychischer Erkrankung Betroffene, Angehörige und Professionelle der psychiatrischen Versorgung und tauschen sich auf Augenhöhe aus. Bei diesen Treffen entstanden Kontakte zu schon in Selbsthilfegruppen organisierten Angehörigen, die wertvolle Tipps zu Aufbau und Durchführung einer Gruppe gaben. Die Angehörigen betonten die große Bedeutung, welche ihre Zugehörigkeit zur Gruppe hat.

Diese Selbsthilfegruppen wurden und werden in Karlsruhe initiiert und durchgeführt von der DGSP-Regionalgruppe und dem Landesverband der Angehörigen Psychisch Kranker. In den letzten Jahren überstieg die Nachfrage das Angebot an Plätzen. Vor diesem Hintergrund entschieden wir als Team der *brücke*, eine solche Gruppe anzubieten. Erfreulicherweise war Herr Dr. Zerfaß, der uns als Psychiater ehrenamtlich unterstützt, bereit, gemeinsam mit mir die Gruppe zu leiten.

Wie unsere Vorüberlegungen waren

In Anlehnung an o.g. Selbsthilfegruppen wird die Gruppe zunächst für circa ein Jahr angeleitet, danach soll sie als reine Selbsthilfegruppe fortgeführt werden. Die Treffen finden einmal im Monat für 90 Minuten im Foyer der *brücke* statt – nach Ende der Öffnungszeiten. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt.

Die Gruppentreffen bieten einen geschützten Raum, in dem sich die Teilnehmenden offen über ihre Situation und Erfahrungen austauschen können. Dies soll Entlastung und emotionale Unterstützung bieten. Außerdem können auch ganz praktische Lösungen für Alltagsprobleme gefunden werden. Die Rolle der Gruppenleitung soll Moderation, fachliche Information und Anleitung zur Selbstfürsorge beinhalten.

Welche Erfahrungen wir gemacht haben

Anfang 2025 wiesen wir die Angehörigen, die als BesucherInnen in die *brücke* gekommen waren, auf die geplante Gruppe hin. Außerdem wurde auf unserer Homepage sowie bei einem Treffen des Trialogs über unser Angebot einer Selbsthilfegruppe informiert. Interessierte konnten sich nach einem Vorgespräch anmelden. Anfang März fand das erste Treffen mit 12 Personen statt, überwiegend Eltern von erwachsenen Kindern, zwei Ehemänner und eine Schwester. Schon am ersten Abend zeigte sich,

wie froh die Anwesenden über dieses Angebot waren und wie gut es tat, sich mit Menschen in ähnlichen Situationen auszutauschen.

Im Verlauf der ersten Monate haben vier Personen die Gruppe verlassen, neue Teilnehmende von der Warteliste konnten nachrücken. In den Gruppensitzungen entwickelte sich schnell eine Atmosphäre, in der die Gruppenmitglieder offen über ihre Belastungen sprachen und Anteilnahme und Solidarität untereinander erlebten. Manchmal wurden Tipps ausgetauscht, wie mit bestimmten Situationen umgegangen werden kann und auch, was stärkend für die eigene Person sein kann. Wichtiges Thema war immer wieder, wie die Balance gefunden werden kann zwischen Unterstützung des kranken Angehörigen und Selbstfürsorge. Die Gruppenmitglieder waren froh über so manche fachliche Information der Leitungspersonen, sei es zu (Neben-)Wirkungen von Medikamenten, zu bestimmten Krankheitsbildern oder zu gelingender Kommunikation in der Familie.

Wir sind zuversichtlich, dass die Gruppe auch nach dem Ausstieg der Leitung weiter bestehen wird. Immer wieder wurde diese Perspektive von uns thematisiert und gemeinsam Ideen entwickelt, wie es gelingen kann. Es war und ist eine große Freude, diese Gruppe in der *brücke* anbieten zu können.

Ute Bachteler

Hier einige Äußerungen der Angehörigen über die Bedeutung der Gruppe:

Ich komme in die Gruppe und fühle mich verstanden.

Ich gehe meist gestärkter aus den Selbsthilfe-Treffen wieder in meinen Alltag zurück.

Der Austausch tut gut. Wir sind dankbar für die fachlichen Informationen und Tipps.

Wir möchten was für uns tun.

Zum ersten Mal seit Langem hatte ich wieder Hoffnung.

Bei uns hat es was bewirkt zuhause.



Neue Ehrenamtliche 2025

Ausbildungskurs und Aufnahme der neuen Ehrenamtlichen in der brücke

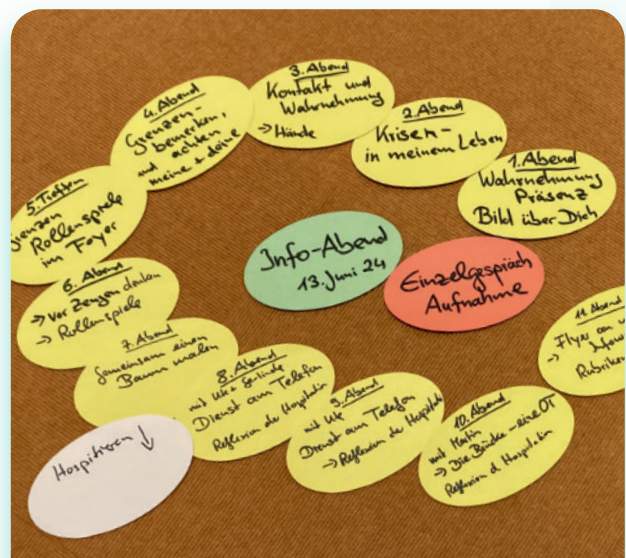
Für unsere Arbeit in der *brücke* hatten wir schon 2024 für neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen geworben. Im Juni 2024 konnten wir dann an einem Informationsabend ca.30 InteressentInnen begrüßen. Der Abend diente vor allem dazu, die Anforderungen der ehrenamtlichen Mitarbeit und den Weg aufzuzeigen, der als Vorbereitungskurs konzipiert war.

Im September 2024 konnten wir den Ausbildungskurs dann mit neun Frauen und zwei Männern starten! Der Kurs ging über sechs Monate und umfasste in der Gruppe 13 Treffen, bei denen sowohl das gegenseitige Kennenlernen als auch Selbsterfahrung und Information zur Arbeit der *brücke* im Mittelpunkt standen. Themen in dieser Vorbereitungszeit für die ehrenamtliche Mitarbeit: Lebenskrisen und der Umgang damit, Kontakt erleben und gestalten, eigene Grenzen erleben und gestalten. Die Arbeit an diesen Themen ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung und weitere Klärung in Bezug auf eine ehrenamtliche Mitarbeit. Nach vier Monaten starteten die TeilnehmerInnen mit der

Hospitation und dem Kennenlernen der praktischen Arbeit der *brücke* und im Kontakt mit den bereits tätigen Ehrenamtlichen. In dieser Zeit bis Ende März 2025 konnten sich sechs Frauen dazu entscheiden, in die aktive ehrenamtliche Mitarbeit einzusteigen.

Beim Fachtag im April 2025 „feierten“ wir die Aufnahme der neuen Ehrenamtlichen im Kreis der bereits tätigen Ehrenamtlichen. Unter dem Thema „Zusammen – Wachsen“ gestalteten und erlebten wir einen bereichernden Tag der Begegnung und der neuen Gemeinschaft. Am gemeinsamen Fortbildungswochenende im Oktober in Bühl konnte das neue Miteinander und die Zugehörigkeit vertieft und in vielfältiger Form erlebt werden. Gespräch, Entspannung, gemeinsames Essen, Wandern, Singen, Erzählen – all das macht die Gruppe der Ehrenamtlichen auch aus. Wir freuen uns über den Gewinn der neuen Mitarbeiterinnen, die ihren Dienst seit April 2025 in der *brücke* tun.

Claudia Doll & Christoph Lang



Eindrücke der Ehrenamtlichen

Was mir beim Vorbereitungskurs für das Ehrenamt besonders gut gefallen hat? Neben der ausgezeichneten inhaltlichen Einführung fühlte ich mich in meiner Person sofort von allen in der brücke vorbehaltlos angenommen und respektiert. Das ist nicht selbstverständlich und hat mich sehr berührt. Der „gute Geist“ ist spürbar und überträgt sich auch auf alle Hilfesuchenden. Mir gefällt besonders, den Menschen ohne große Worte und Gesten durch ein „herzliches Willkommen“ ein wenig Ruhe und Geborgenheit in dieser hektischen, teilweise als feindselig empfundenen Welt, vermitteln zu können.

Andrea Eiserbeck

Für mich hat sich im Herbst zufällig die Tür für den ehrenamtlichen Dienst in der brücke geöffnet. Eine Brücke zwischen meiner früheren beruflichen Tätigkeit und dem Beratungsangebot, die ich lebendig und anregend in dem sehr guten Konzept der Vorbereitung erlebt habe und seit April 2025 im aktiven Dienst. Ich freue mich, dazu zu gehören.

Angelika Heinsch

Durch vorbereitende Treffen aller brücke-Neustarter bin ich gut vorbereitet ins Ehrenamt gestartet und arbeite gerne mit meiner erfahrenen Partnerin zusammen. Diese Zeit gebe ich gerne und werde mit einer tollen Gemeinschaft aller Ehren- und Hauptamtler belohnt – und wenn Menschen nach einem Beratungsgespräch wieder mit einem Lächeln die brücke verlassen, freut mich das besonders.

Ursula Kölmel

Aus dem Team der Hauptamtlichen

Neu in der brücke: Christine Jehle

Seit Beginn des neuen Jahres 2026 bin ich Kollegin im Hauptamtlichen-Team der *brücke*. Zuvor hatte ich in verschiedenen anderen Beratungssettings gearbeitet. Ich freue mich, dass ich von allen haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen so freundlich aufgenommen worden bin.

Was mir an der Arbeit in der *brücke* gefällt und wirklich eine Besonderheit ausmacht, ermöglicht sich durch die Struktur und Konzeption der offenen Tür Stelle:

Präsenz. Die Menschen dürfen einfach kommen, ohne Voranmeldung und längerfristige Terminierungen – die Türe ist offen – sie sind willkommen, so wie sie sind. Die ehrenamtlichen KollegInnen sorgen für einen freundlichen Ort.

Anonymität. Menschen brauchen ihren Namen nicht zu nennen und werden trotzdem gesehen und gehört.

Präsenz und Anonymität, verbunden mit Wertschätzung ermöglicht es vielen Menschen herzukommen und zu sprechen. Sie können etwas von sich zeigen, auch schmerzliche und verletzte Anteile mit allen dazugehörigen Gedanken und Gefühlen. Immer wieder erstaunt mich, wie intensiv und tiefgreifend Erstgespräche sein können und wie – neben aller Not - Eigenverantwortung, Stärken und Ressourcen wieder Raum bekommen und wachsen können.

Ich freue mich, bei dieser wertvollen und sinnvollen Arbeit mitwirken zu können.

Christine Jehle



Von Angesicht zu Angesicht – Rezensionen

Im Rahmen der verschiedenen Formen von Öffentlichkeitsarbeit für unsere Krisenberatungsstelle erschien im Jahr 2025 auch die Publikation „Von Angesicht zu Angesicht: Einblicke in die Krisen- und Lebensberatung einer »Offenen Tür«“. Die darin enthaltenen Essays gewähren Einblicke in unsere Arbeit und zeigen exemplarisch und im Gespräch mit gegenwärtigen psychologischen und theologischen Perspektiven, was den Kern der Beratungsarbeit bei uns ausmacht.

Das Buch wurde an den unterschiedlichsten Stellen wahrgenommen und rezensiert. Hier einige Auszüge aus den Buchbesprechungen:



„Langs langjährige praktische Arbeit verleiht dem Buch Glaubwürdigkeit. Seine Schilderungen wirken authentisch und lebensnah, ohne in Sensationslust abzugleiten.“

Gesprächspsychotherapie
und Personenzentrierte Beratung 4/25

„Starker und gut zu lesender persönlicher Erfahrungsbericht und darum ungemein wertvoll“

Jochen Lenz, Schriftleiter im Herder-Verlag

„Der klare, unakademische Stil macht das Buch für Ehrenamtliche, Gemeindeglieder und Ratsuchende gleichermaßen zugänglich. Die Lektüre verdeutlicht, dass die Beratungsarbeit wesentlich zum Gesicht einer Kirche auf Augenhöhe gehört, einer Kirche, die dem Schmerz nicht ausweicht, sondern Räume eröffnet, in denen dieser Schmerz einen Platz haben darf.“

Thomas Walter, Leiter der TelefonSeelsorge
Wiesbaden, in den Pfarrvereinsblättern 1/26

Von Angesicht zu Angesicht

Einblicke in die Krisen- und Lebensberatung einer "Offenen Tür"



Christoph Lang
Paperback, 190 Seiten
ISBN-13: 9783769319378
Hamburg: BoD - Books on Demand 2025

Zahlen, Daten, Fakten 2025

Zur Finanzierung unserer Arbeit: Ein Dank

Die Arbeit der Ökumenischen Krisen- und Lebensberatungsstelle *brücke* wird seit ihrer Gründung im Jahr 1981 zu 100% aus Kirchensteuermitteln der Evang. und Kath. Kirchen in Karlsruhe finanziert. Der Besuch in der *brücke* ist für alle Ratsuchenden kostenfrei. Wir danken allen, die durch ihre Mitgliedschaft in einer der beiden Kirchen und mit ihrer Kirchensteuer dazu beitragen, dass unsere Arbeit auf dieser Basis und auf diesem Niveau so bis heute möglich ist. Wir danken auch allen, die durch einzelne oder regelmäßige Spenden unsere Arbeit fördern.

Unser Spendenkonto bei der Römisch-Katholischen Kirchengemeinde Karlsruhe:
DE41 6605 0101 0022 4423 21

Zur Statistik des Jahres 2025

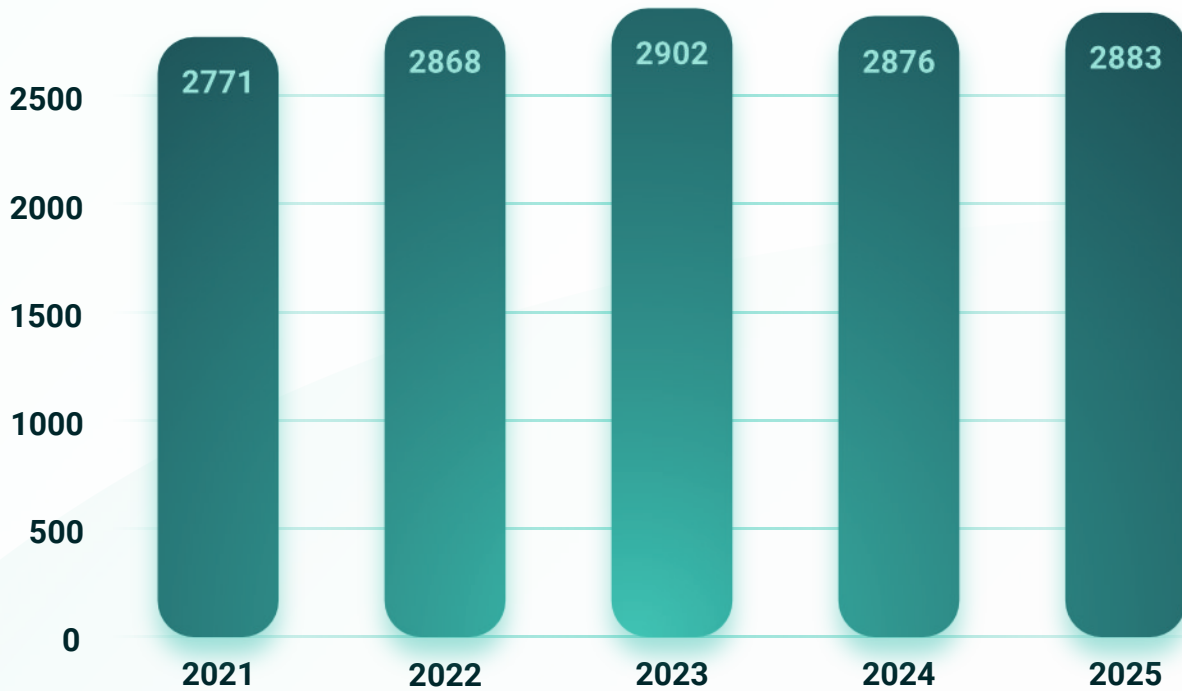
Seit 1. Januar 2023 hat sich unser Dachverband „TelefonSeelsorge® Deutschland: Ökumenischer Verein für TelefonSeelsorge und Offene Tür in Deutschland“ auf eine einheitliche Systematik bei der Erhebung der Daten und der Auswertung der Themen und Inhalte verständigt. Neben der Neuerung, dass auch das Setting (Vor-Ort, Video, Telefon oder Mail) eines jeden Gesprächs erfasst wird, betreffen die Veränderungen vor allem die Themen und deren Erfassung.

Die Statistik beschränkt sich darauf, die Hauptthemen zu benennen, die Gegenstand von Gesprächen waren. Für die Zuordnung gelten folgende Grundsätze:

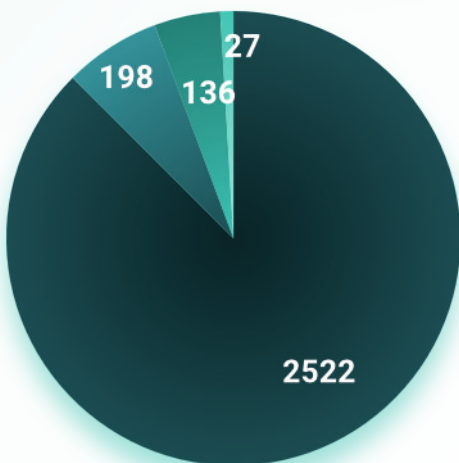
- Es geht darum, die im Gespräch **hauptsächlich besprochenen Themen** zu benennen.
- Eine Mehrfachnennung von **bis zu drei Themen** ist möglich, wenn sich die im Gespräch behandelten Themen nicht auf einen Themenbereich begrenzen lassen.
- Es geht **nicht** um eine **Diagnose** der Ratsuchenden oder eine Interpretation dessen, was sie gewollt haben.
- Für die Benennung des Themas ist es in der Regel unerheblich, ob Ratsuchende über sich selbst sprechen oder über jemand anderen.

Die Ehrenamtlichen der *brücke* führten neben den Kontakten im Foyer im Jahr 2025 auch knapp 1.200 telefonische Infogespräche.

Anzahl der Beratungsgespräche 2021-2025

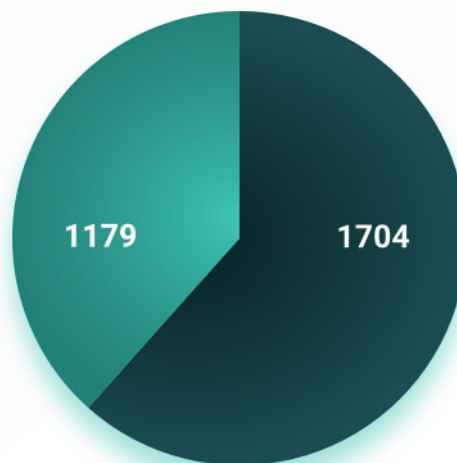


Bereich / Medien



- Vor-Ort
- Mail (nur Terminvereinbarung)
- Telefon
- Video

Art des Kontakts



- ohne Termin
- mit Termin

Zu den Themen der Gespräche

Die Themen des Gesprächs wurden in Anlehnung an Hilarion Petzold (Integrative Therapie, Paderborn 1993) in folgende sechs Kategorien gruppiert:

Themenfeld 1: Körperliches und seelisches Befinden

In diese Kategorie fallen alle Gespräche, in denen die Ratsuchenden ihr eigenes Leiden oder die Bewältigung ihrer körperlichen oder psychischen Störungen, Erkrankungen oder Beeinträchtigungen thematisieren. Auch Berichte über positives Befinden gehören hierher. Es wird nur aufgeführt, was hauptsächlich Thema in dem Gespräch war. Es geht nicht um Einschätzungen des Befindens der Person oder wie diese von Mitarbeitenden erlebt wurde. Es werden auch keine Diagnosen gestellt. Im Themenfeld 1 tauchen u.a. auf: Depressives Erleben, Trauer, Angst, Stress, Ärger, dann auch: Sucht, Sexualität, Selbstbild und eben Suizidalität.

Themenfeld 2: Soziales Netz

In diese Kategorie gehören Gespräche, bei denen die Ratsuchenden ihre Kontakte oder (fehlenden) Kontaktmöglichkeiten thematisieren. Dazu gehören Themen wie Einsamkeit, Partnerschaft, Elternschaft und Familiäre Beziehungen, aber auch Betreuung und Therapie oder auch (sexualisierte) Gewalt sowie Trennung, Sterben und Tod.

Themenfeld 3: Tätigkeit

Hier werden u.a. die Gespräche erfasst, in denen Studium, Arbeitssituation oder Alltagsgestaltung zum Thema wurde. Gespräche über die Situation in der Ausbildung oder im Studium und über den Abbruch sind hier zu erfassen. Sodann das Thema Arbeitssituation: z.B. Arbeitsbedingungen, Berufswechsel, Umgang mit KollegInnen, Vorgesetzten; berufliche Über- oder Unterforderung, Leistungsdruck. Ebenso Kontakte, die mit Entlassung und Ausscheiden aus dem Berufsleben zusammenhängen. Weiter gehören zu diesem Bereich Gespräche über Arbeitslosigkeit, Probleme mit der Arbeitsagentur und Arbeitsvermittlung, Umschulungsmaßnahmen, Jobsuche. Und schließlich gibt es hier noch den Bereich Alltagsgestaltung: Hierunter fallen die Gespräche, in denen es um das alltägliche Leben, Hausarbeiten, die Tagesstrukturierung, Langeweile und Freizeitbeschäftigung usw. geht.

Themenfeld 4: Finanzielle und materielle Situation

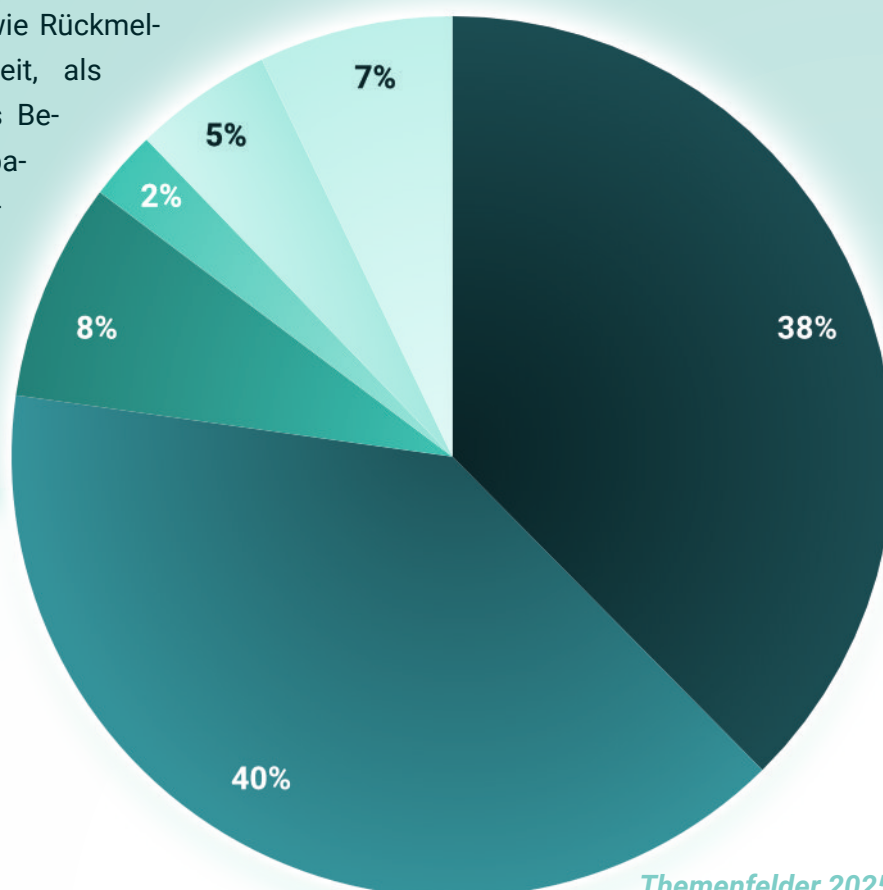
Themen wie Armut, Finanzfragen oder auch die Wohnsituation bzw. Wohnungslosigkeit waren hier Thema eines Gesprächs. Dabei geht es z.B. beim Thema Armut um das subjektive Bewusstsein und das Erleben von Mangel bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen, sowie von gesellschaftlichen und kulturellen Möglichkeiten ausgeschlossen zu sein. Bestimmend ist die Situation, unter der Armutsgrenze zu leben und damit nicht ausreichend Geld zur Verfügung zu haben.

Themenfeld 5: Sinn, Glaube, Werte

Hier geht es um Fragen der individuellen Spiritualität, des persönlichen Glaubens oder auch um die Frage nach Gott und die Auseinandersetzungen mit der eigenen Vergangenheit oder der Lebensbilanzierung. Dazu kommen Erfahrungen, Überlegungen, Anregungen und Beschwerden in Bezug auf die institutionelle Gestalt von Kirchen und Glaubensgemeinschaften. Zum Beispiel: Kirchengemeinden, Kirchenstrukturen, kirchliches Personal und kirchliche Aktivitäten, Gottesdienste, Religionszugehörigkeit, Sekten. Schließlich werden auch gesellschaftliche und politische Themen, soziale Fragen und bürgerschaftliches Engagement hier erfasst.

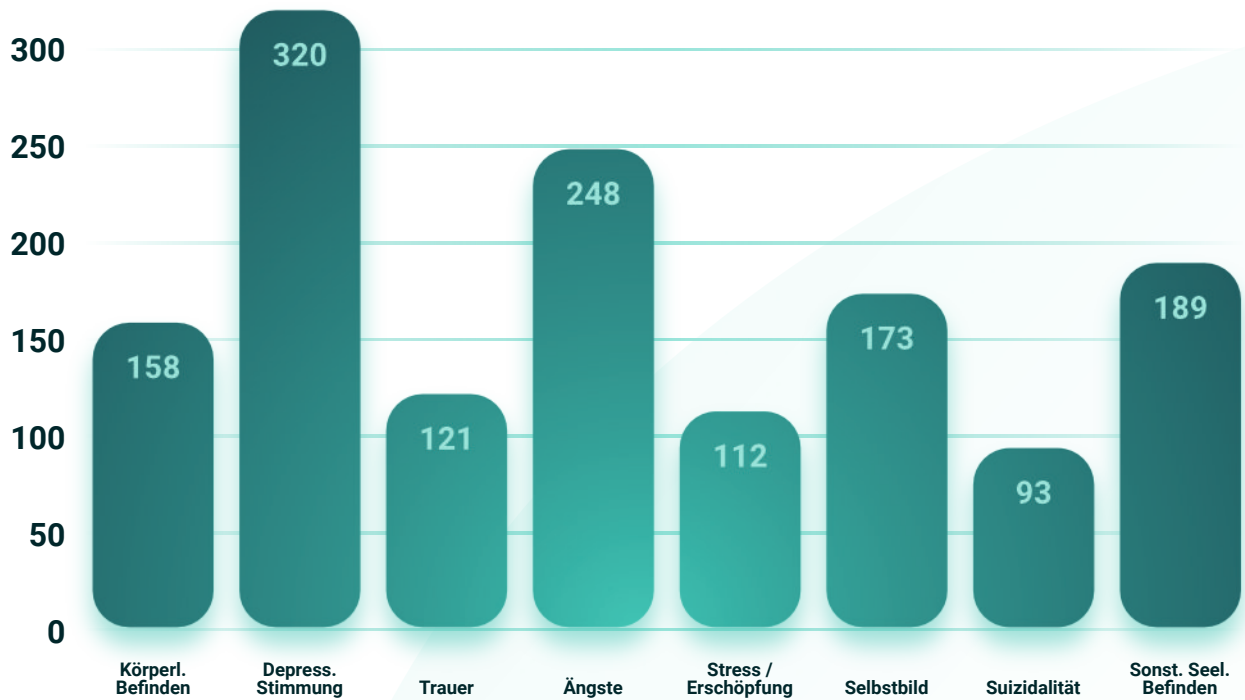
Themenfeld 6: Weitere Themen

Hierunter fallen Themen wie Rückmeldungen zu unserer Arbeit, als Dank/ Lob, aber auch als Beschwerde, sowie Vereinbarung über Gesprächskontakte, Informationen, sowie der Verweis an weitere Hilfsangebote oder Beratungsstellen.

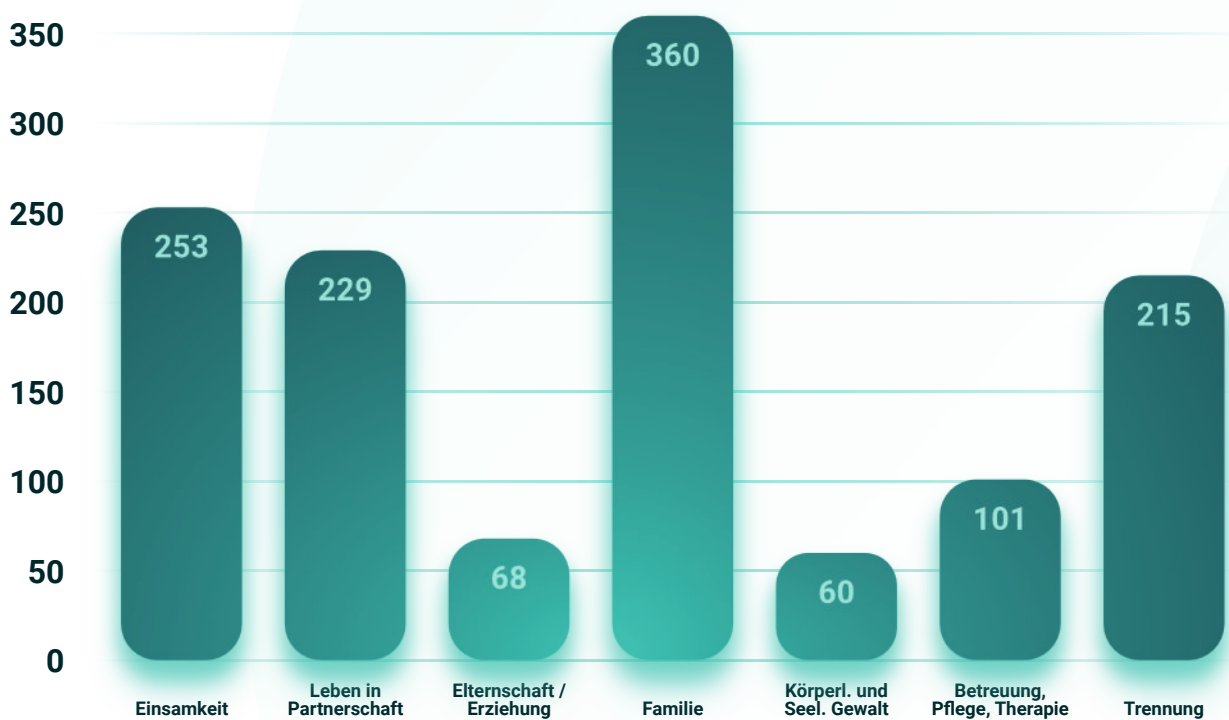


Einzelthemen in Auswahl

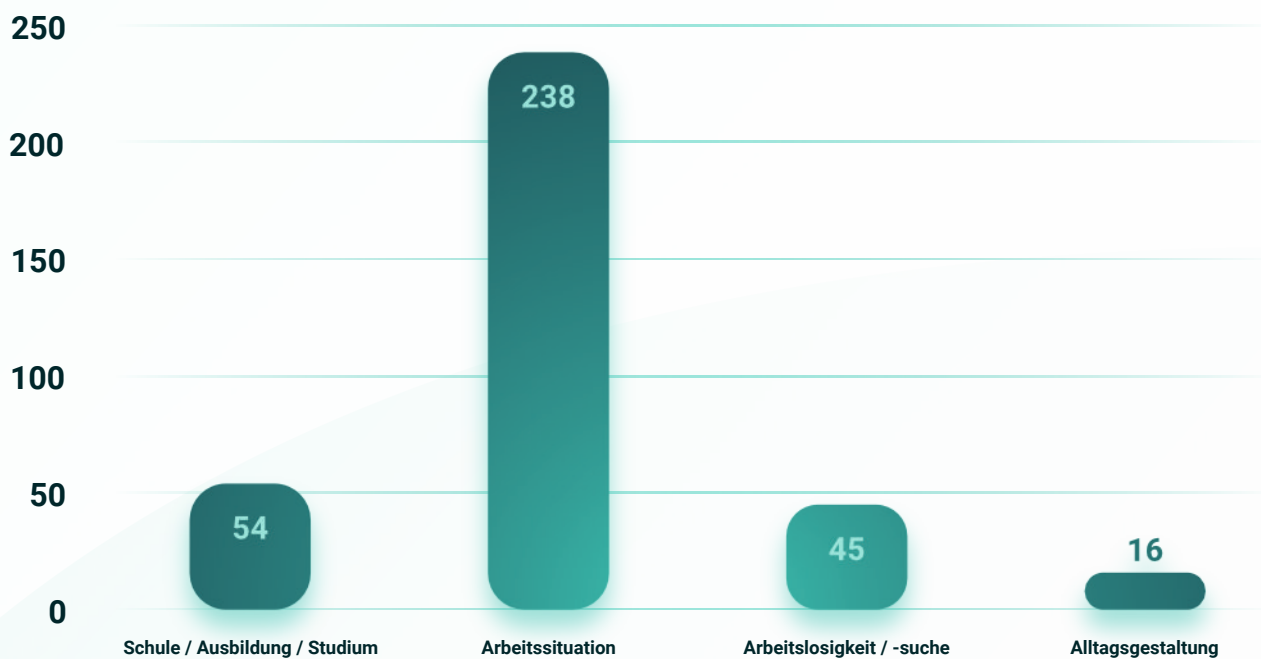
Themenfeld 1: Körperliches und seelisches Befinden (39% aller Gespräche)



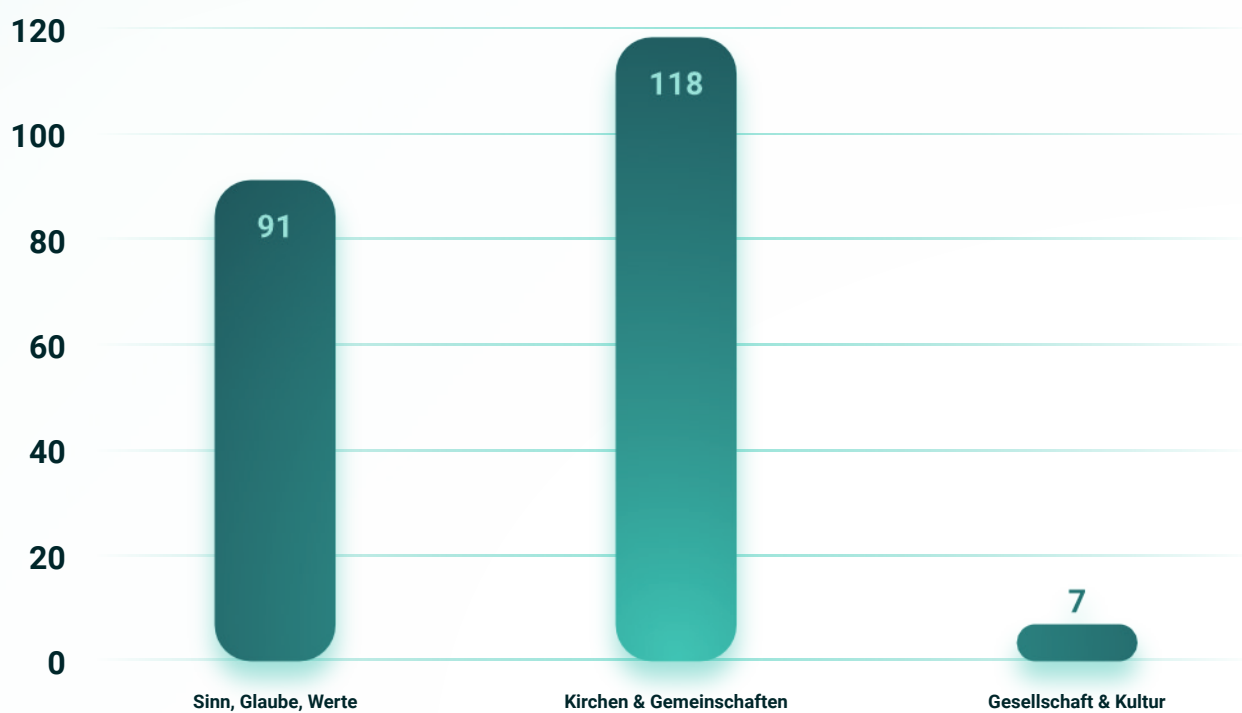
Themenfeld 2: Soziales Netz (36% aller Gespräche)



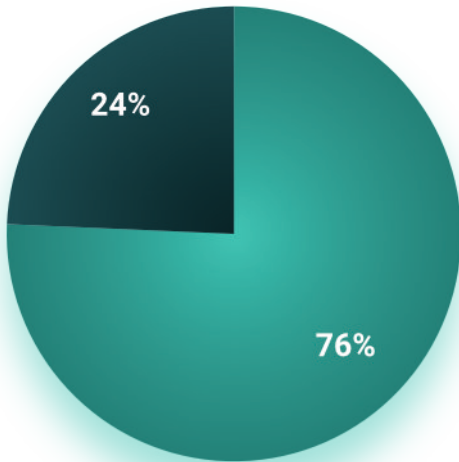
Themenfeld 3: Tätigkeit (9% aller Gespräche)



Themenfeld 5: Sinn, Werte, Glaube (5% aller Gespräche)

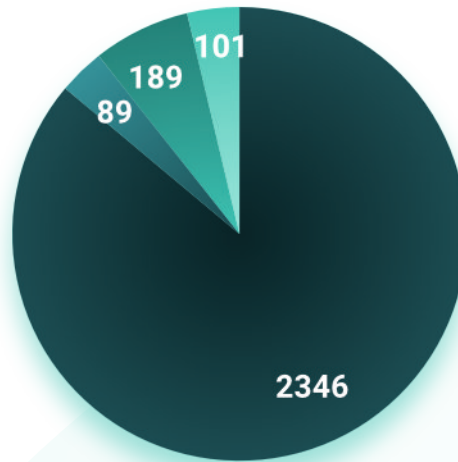


Häufigkeit (2.883 Gespräche)



- Erstgespräche
- Folgegespräche

Setting



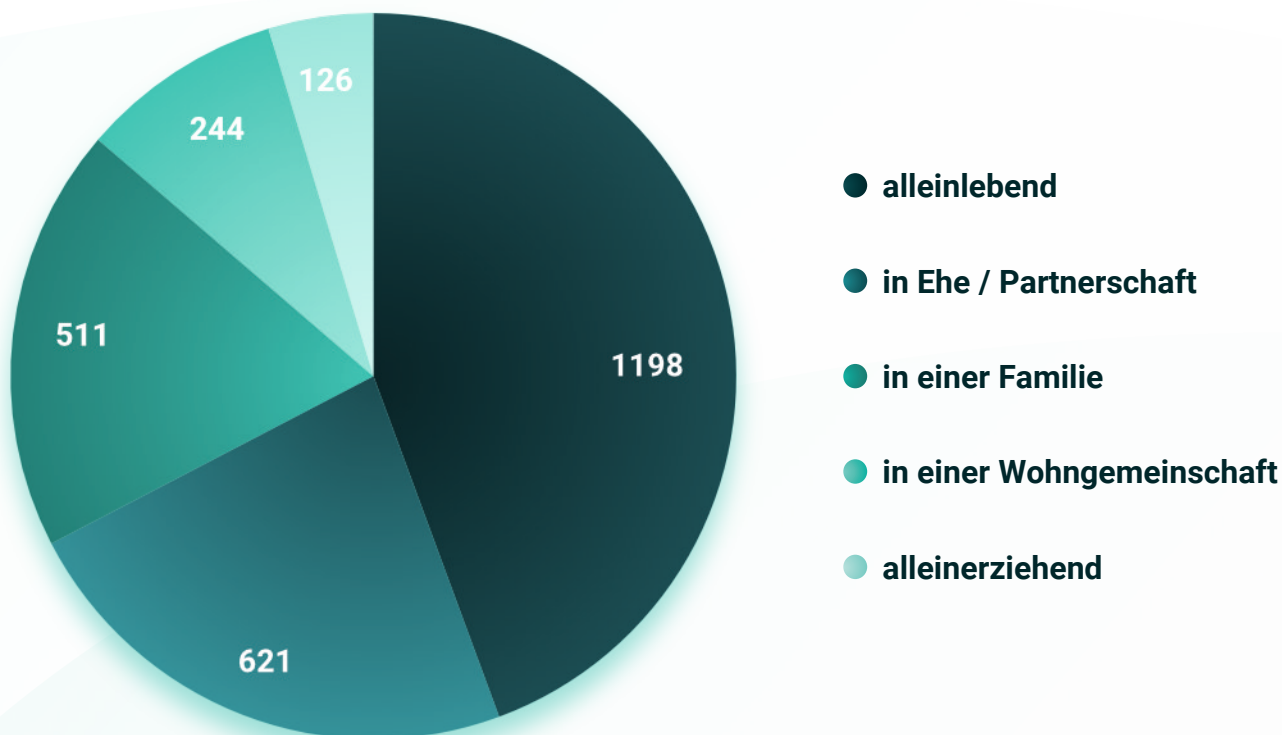
- Einzelperson
- Paar
- Gruppe
- Familie

Besucherinnen und Besucher (1.328 Personen)

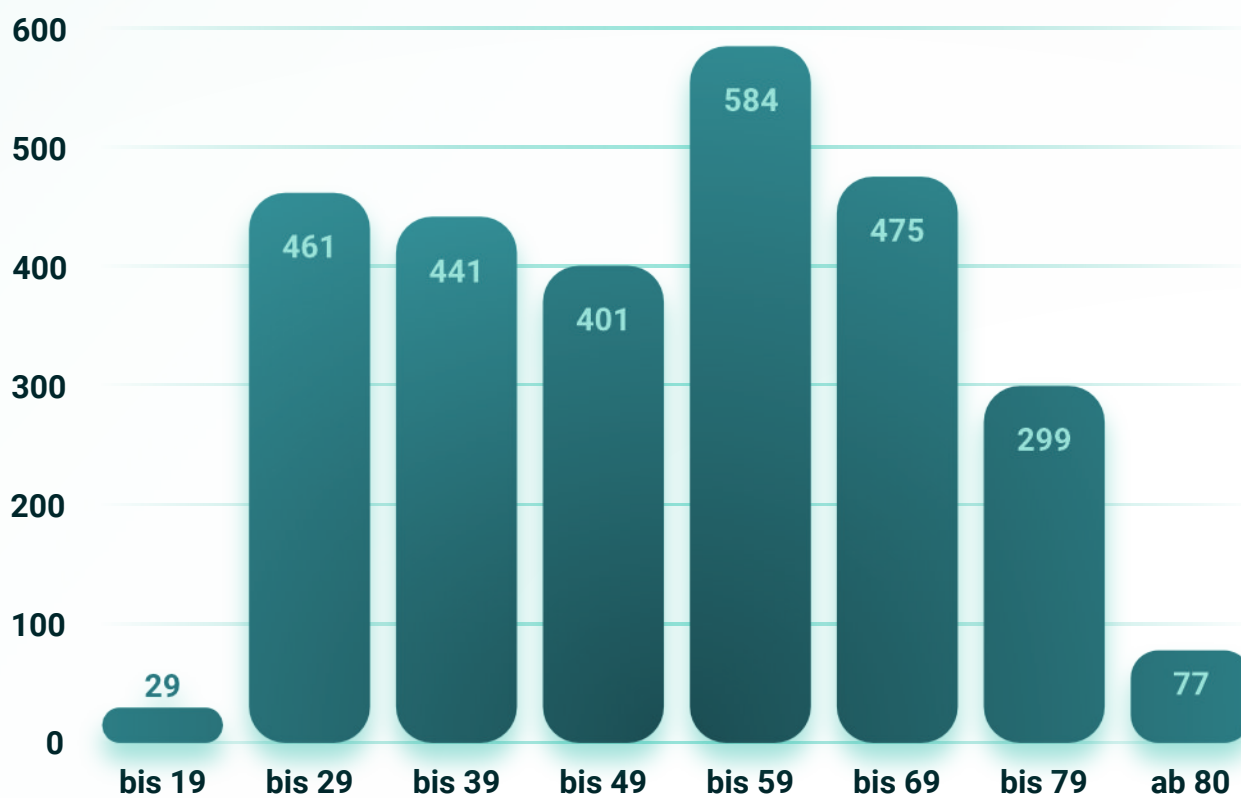


Die 2.883 Gespräche in der *brücke* führten wir mit insgesamt 1.328 Personen. **Etwa 76%** dieser Besucherinnen und Besucher kamen 2025 für nur ein Gespräch in unsere Beratungsstelle. **Rund 14%** aller Ratsuchenden nahmen bis zu drei Gespräche in Anspruch, **rund 10%** der Besucherinnen und Besucher kamen für mehr als drei Gespräche und wurden somit auch über einen längeren Zeitraum von uns begleitet. Zum Vergleich: 2024 führten wir 2.876 Gespräche mit 1.201 Personen.

Lebensformen



Alter



Impressionen



Bild bearbeitet

Januar / Mai / Oktober 2025
Mitarbeitendenversammlungen



Oktober 2025
Bühl-Wochenende mit unseren
Ehrenamtlichen, Thema Zugehörigkeit



November 2025
Gottesdienst zum
Gedenken an Suizidtote



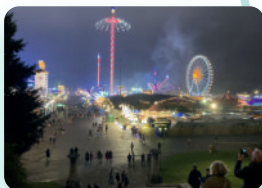
März / November 2025
Kuratoriumssitzungen
mit den Mitgliedern
Dekanstellvertreter Pfr. Siegfried
Weber (Vors.), Dekan Markus Miles
(Stellvertr.), Pfr.in Catharina Covolo,
Frauke Ostmann, Alois Ramstötter,
Alexander Sester, die beiden
Sprecherinnen der Ehrenamtlichen
sowie dem Leitungs-Duo



September 2025
Ausflug nach Gengenbach



Juni 2025
Autorenlesung in der Bücherecke zu
„Von Angesicht zu Angesicht“



September 2025
Tagung Netzwerk OT
in München





August 2025
Beginn der Bauarbeiten in der brücke



März 2025
Gesprächsangebot zum Film „Gotteskinder“
in der Kinemathek



Dezember 2025
Adventsfeier



November 2025
Besuch der KHG / ESG in der brücke



Februar 2025
Im Gespräch mit den Konfis in Rüppurr und Weiherfeld



März 2025
Workshop der brücke
beim Thementag Depression



April 2025
Fachtag mit Begrüßung der neuen Ehrenamtlichen

**Bei allem das Wichtigste:
jede einzelne Begegnung der
2.883 Beratungsgespräche 2025**



Die Mitarbeiter*innen der brücke

Ehrenamtliche

Rosemarie Appel

Carmen Becker

Beatrix Brey *(bis 04/25)*

Monika Dassler

Andrea Eiserbeck *(ab 04/25)*

Roswitha Feix

Marion Fügen *(ab 04/25)*

Rosemarie Grünling *(bis 12/25)*

Monika Harnischfeger *(bis 04/25)*

Angelika Heinsch *(ab 04/25)*

Cornelia Hintze

Gisela Illmann

Petra Junkert *(ab 04/25)*

Ursula Kölmel *(ab 04/25)*

Angelika Lieners

Ortrud Manz

Helga Moysich

Claudia Rath-Wierner

Sigrid Stober

Waltraud Vogel

Doris Wagner-Schickle *(bis 04/25)*

Claudia Will

Friedegard Zimmermann



Abschied von Monika, Beatrix, Doris und Rosi



Beim Ausflug in Gengenbach

Fortbildungen 2025

Fortbildungen der Hauptamtlichen

- **„Was tut mir gut? - Auftanken für Körper, Geist und Seele“**
Jubiläumsfortbildung nach 30 und mehr Berufsjahren
(St. Peter)
- **„Beratung von trans* und nicht-binären Personen und ihrer Angehörigen: geschlechtliche Vielfalt in der psychosozialen Versorgung“**
Jahrestagung der Psych. Beratungsstellen der Evang. Landeskirche in Baden
(Karlsruhe-Thomashof)
- **„MEA (Meridian Energiearbeit) Klopftechniken für Berater:innen und ihre Klient:innen“**
(Rastatt)
- **„Einführung in die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT): Praktische Ansätze für die Beratungsarbeit der Offenen Türen“**
Jahrestagung des Netzwerks Offene Türen (München)

Fortbildungen der Ehrenamtlichen

- **„Zusammen wachsen I: Als Ehrenamtliche neu in der brücke“**
Fachtag (Karlsruhe)
- **„Zusammen wachsen II: Zugehörigkeit“**
Fortbildungswochenende für erfahrene und neue Ehrenamtliche (Bühl)

Hauptamtliche 2025



Ute Bachteler

(50%)

Diplom-Psychologin

Zusatzausbildung in Gestalttherapie
und Systemischer Therapie

Claudia Doll

(50%)

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Ausbildung in personenzentrierter
Beratung, Gestalttherapie, systemisch integrativer Paarberatung
(H. Jellouschek), Aufstellungsarbeit

Christine Jehle

(50% ab 2026)

Diplom-Sozialpädagogin

Sozialtherapeutin / Sucht (VDR),
in Weiterbildung Supervision und Coaching (GwG)

Martin Kühlmann

(50%)

Diplom-Theologe (kath.)

Leiter der **brücke**

Ehe-, Familien- und Lebensberater

Christoph Lang

(100%, ab 2026: 50%)

Pfarrer für Beratende Seelsorge (evang.)

Stellvertretender Leiter der **brücke**

Personenzentrierter Berater, Coach (GwG), Lehrsupervisor (DGSv)

Gerlinde Meijer

(50%)

Diplom-Sozialarbeiterin

Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Weiterbildung in
Klientenzentrierter und integrativer Kunst- und
Ausdruckstherapie (AKP und vhs Lernmanagement)

Du sollst dich selbst unterbrechen

Zwischen Arbeiten und Konsumieren
soll Stille sein und Freude,
dem Gruß des Engels zu lauschen:
Fürchte dich nicht!

Zwischen Aufräumen und Vorbereiten
sollst du es in dir singen hören,
das alte Lied der Sehnsucht:
Maranata, komm, Gott, komm!

Zwischen Wegschaffen und Vorplanen
sollst du dich erinnern an den ersten Schöpfungsmorgen,
deinen und aller Anfang,
als die Sonne aufging ohne Zweck
und du nicht berechnet wurdest
in der Zeit,
die niemandem gehört,
außer dem Ewigen.

Dorothee Sölle

Ökum. Krisen- und Lebensberatungsstelle **brücke**
Kronenstr. 23, 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 | 38 50 38
info@bruecke-karlsruhe.de
www.bruecke-karlsruhe.de

Gestaltung: Tilman Lang / tilmanlang.de
Bildnachweise: privat, Unsplash, pch.vector
März 2026



Jahresbericht 2025

brücke



Gespräche
Information
Lebensberatung